



Die Freilicht-Inszenierung von «Vatto der Zeitenwanderer» lebt auch vom speziellen Umfeld auf dem Staufberg und den auftretenden Kindergruppen.

Sensationsfund auf dem Staufberg

Staufen Das Freilichttheater feierte Premiere mit der Inszenierung «Vatto der Zeitenwanderer»

VON MARKUS CHRISTEN (TEXT)
UND EMANUEL FREUDIGER (FOTOS)

Es herrscht Goldgräberstimmung auf dem Staufberg. Pickel werden geschwungen und Schaufeln in den Boden getrieben. Ein Team von enthusiastischen Schülerinnen und Schülern gräbt emsig nach dem ursprünglichen Fundament der Staufbergkirche.

Der ersehnte Sensationsfund würde Aufschlüsse über das christliche Leben zu Römerzeiten erlauben und die missachtete Archäologin Urecht (gespielt von Judy Cahannes Begni) auf einen Schlag ins Rampenlicht kapultieren. Der Lehre und der Ehre wäre Genüge getan.

Doch die Ausgrabungen verlaufen alles andere als störungsfrei. Bornierte Behördenvertreter verkünden das Ende der Ausgrabungen, weil der Kanton den Geldhahn zugedreht hat. Und just in dem Moment, als die Forscherin Urecht eine alte Glasscherbe findet, tritt Vatto (Urs Wullschleger) auf die Szene, schnappt sich die Scherbe und verschwindet.

Wer dieser Vatto ist, kann niemand mit Sicherheit sagen. Ein Geist, spekulieren die einen. Ein streunender Obdachloser, mutmassen die anderen.

Eindrückliche Naturkulisse

Nach den Produktionen «Gauerkönig Bernhart Matter» im Jahr 2009 und «Dorfgeschichte» im Jahr 2011 ist «Vatto der Zeitenwanderer» die dritte Inszenierung des Vereins Freilichttheater Staufberg. Rund 70 Laienschauspieler, darunter viele Schulkinder, sind an der Aufführung beteiligt, die vorgestern Donnerstag vor vollen Rängen und eindrücklicher Naturkulisse Premiere feierte.

Die Geschichte rund um die historisch belegte Figur des Vatto, im Stück ein Helvetier und römischer Feldherr, stammt aus der Feder des Wohler Autors und Regisseurs Peter Locher und verknüpft auf einfallrei-



Esoterikerinnen rufen alte Gottheiten an.

che Weise die Zeit, zu der die letzten Römer im Staufberggebiet siedelten, mit der Gegenwart.

«Es war mir wichtig», sagt Locher, «die Landschaft in die Aufführung mit einzubeziehen und die Tiefe und Breite des Raumes auszunutzen.» Dies sei für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung gewesen.

Es sind denn auch diese ausschweifenden Szenen, die das Premierenpublikum zu bannen wussten. Den Höhepunkt auf dem Staufberg bildete die Flucht der römischen und helvetischen Bevölkerung vor den einfallenden Germanen. Zur grossen Aufregung trug die drohende Wetterlage am Donnerstagabend ihr Übriges bei.

Kreativer Austausch mit Regisseur

Da die Hintergrundgeschichte zum Stück reichlich komplex ist, beinhaltet die Aufführung einige langatmige Passagen, etwa wenn in einer Szene Kelten, Germanen, Römer und Christen nacheinander erörtern, weshalb der Staufberg ihrem Hoheitsge-



Der römische Gott Picus hält Vatto den Kelch hin.

biet zuzurechnen ist.

Viel Freude bereiteten den Zuschauern an der Premiere die Muscalelemente. Grosse und mehrstimmige Choreinlagen der jungen und erwachsenen Laienschauspieler wurden begleitet von freudvollen Tanzinlagen. Für Choreografin Simone Frey gestaltete sich die Arbeit mit

«Es war mir wichtig, die Landschaft in die Aufführung mit einzubeziehen.»

Peter Locher,
Autor und Regisseur

dem Schauspielensemble als spannend, insbesondere da die meisten Akteure nicht darauf vorbereitet waren, im Stück auch tanzen zu müssen. «Es galt, den Schauspielern auch die Freude am Tanzen zu vermitteln und zu schauen, dass sie diese behalten.»

Text und Musik aus einem Guss

Für die musikalische Untermalung des Freilichttheaters zeichnet Urs Erdin mit seinem siebenköpfigen Theater-Orchester verantwortlich. Erdin hat die Zusammenarbeit mit Peter Locher geschätzt und lobt den kreativen Austausch, der stattgefunden hat. «Man darf nicht vergessen, für diese Aufführung wurde alles neu geschrieben, sowohl Text als auch Musik. Am Ende ist entscheidend, dass alles erscheint wie aus einem Guss.»

Äusserst zufrieden mit dem Premierenabend zeigte sich Regisseur Peter Locher. «Die Schauspieler waren mit vollem Einsatz dabei. Das war auch bei den Proben stets der Fall.» Diesen Einsatz verdankte dann auch das Publikum mit einem lang anhaltenden Applaus.

@ ausserdem zum Thema

Mehr Fotos online unter
www.aargauerzeitung.ch

Aufgeschnappt



«Super!» Mit diesem Ausruf gab der Lenzburger Stadtmann **Daniel Mosimann** der Ansicht der meisten Premieren-Besucher auf dem Staufberg Ausdruck. Er zeigte sich beeindruckt vom Einsatz der Schauspieler und der überzeugenden Musik.



«Es waren unglaublich schöne Bilder», sagte Ständerätin **Christine Egerszegi** voller Begeisterung.

Die Freude, welche grosse und kleine Schauspieler ausstrahlten, habe sich spontan auf das Publikum übertragen.



Vom Erfolg überwältigt, nahm ein strahlender **Markus Moser**, seines Zeichens Produktionsleiter, während des nachfolgenden Apéros die Gratulationen der Gäste entgegen. Lächelnd gab er zu, eindeutig vom Theatervirus befallen zu sein.

«Ich bin immer wieder erstaunt, was die Theatergruppe in Eigeninitiative auf die Beine stellt», lobte der Staufener Gemeindeamann **Otto Moser**. Gegenüber der letzten Produktion habe gar

noch eine Steigerung stattgefunden. «Einfach phänomenal!», fasste er zusammen, und meinte damit nicht nur die ins Stück mit einbezogene Landschaft, sondern auch den Teamgeist in der Gruppe.



«Ich bin beeindruckt vom Gesamtwerk, den ausgezeichneten Schauspielern, der guten Musik und den schönen Bildern», äusserte sich Nationalrätin **Corina Eichenberger**. Ihr gefiel vor allem, dass das Stück mit einer Prise Humor gewürzt ist und trotzdem einen tieferen Sinn hat. (DO)